

Abend, wenn er nach Hause kam, und wenn er am Samstag den Wochenlohn bekommen hatte, steckte er vor seinem stillen Hausgenossen ein Pfennigskerzchen auf, manchmal auch zwei, oder brachte ihm ein Kränzchen von Immergrün mit und freute sich, wie hübsch es ihm stehe. Das war nun recht gut, so lange es Sommer war. Nun brach aber ein harter Winter ein; der Sturm pfliff von allen Seiten durch die Bretterwand, und, was das schlimmste war, es fiel in einer Nacht ein so gewaltiger Schnee, daß das Haus bis an das Dach damit zugebedt wurde. Die Thür war versperrt und an Ausgehen nicht zu denken. Nun war das wenige Holz, das Iwan zusammengetragen hatte, aufgebraunt; sein einziger Schemel folgte nach, dann der Tisch, zuletzt auch die Bettstelle. Das Schneegebübe aber dauerte immer fort, und die Kälte ließ nicht nach. Was war zu thun? Traurig, mit untergeschlagenen Armen, saß Iwan auf der nackten Erde und sah sich nach allen Seiten um; aber da war nichts mehr, was zur Feuerung taugte, außer — dem Heiligen. Auf diesen fielen nun immer seine Blicke von neuem, und es war umsonst, daß er sie davon abzuziehen suchte. Die Versuchung war zu groß, und es fror ihn zu sehr. Da stieß er tiefe Seufzer aus und dachte: „Soll ich, oder soll ich nicht?“ Dann stand er auf von der Erde, griff hastig nach dem Beile und trat damit vor den Heiligen. Nachdem er sich nun drei mal vor ihm verbeugt und drei mal bekreuzt hatte — das Beil hielt er hinter dem Rocke verborgen — sagte er mit gebrochener Stimme: „Heiliger Nikolas oder heiliger Sankt Georg oder wie du sonst heißen magst, denn ich weiß es nicht, du siehst, wie es dem armen Iwan geht. Er ist abgeschnitten von der Welt; die Kälte ist grimmig und das letzte Holz aufgebraunt; auch sein weniges Brot geht zu Ende, und Hunger und Frost zugleich zu ertragen, vermag er nicht. Niemand kann ihm das Leben fristen als du, wenigstens auf kurze Zeit. Glaube mir, du weißt, daß ich immer die Wahrheit sage — glaube mir, es geht mir durch die Seele, daß ich dich darum ansprechen muß. Wir haben, seit ich hier bei dir eingezogen bin, in größter Einigkeit mit einander gelebt. Du hast es mir nicht an Arbeit und Brot fehlen lassen, und ich habe dir meinerseits so viel Dank und Ehre erwiesen, als in meinen Kräften stand. Jetzt aber — ach sieh mich nicht so traurig an, sonst schwindet mir aller Mut! Vergebe mir! Es kann nun einmal nicht anders sein.“

Mit diesen Worten zog er das Beil schnell unter dem Rocke hervor und ließ es mit abgewandtem Gesicht auf die Schulter des Bildes fallen, und das alte Holz sprang mitten von einander und fiel auf die Erde, und zugleich klang und klirrte es gar wunderbar. Kaum wagte der arme Iwan seine Augen dahin zu richten, und als er endlich von der Seite dahin blickte, was sollte er sehen? Unter dem gespaltenen Heiligen war die Erde mit Gold und Silber bedekt; Dukaten und